

Rude Girls dürfen das Identität, Herkunft und Privilegien

Die Frage, wovon die Graphic Novel „Rude Girl“ handelt, wird von der Autorin und ihrem Verlag jeweils unterschiedlich beantwortet. Nach Birgit Weyhe geht es in ihrem Comic um die Lebensgeschichte einer sehr besonderen Frau, die bezüglich Herkunft, Identität, Zugehörigkeit und Privilegien viele verschiedene Stationen durchgemacht hat, und um eine andere Frau aus einem ganz anderen Kontext, die versucht, das Leben Priscilla Laynes nachzuerzählen. Nach dem Klappentext des Avant-Verlags, in dem die Graphic Novel im März 2022 erschien, setzt sich die Geschichte hingegen eindeutig mit kultureller Aneignung auseinander, erzählt doch die weiße Illustratorin und Comiczeichnerin Birgit Weyhe aus Deutschland die Geschichte der afroamerikanischen Germanistikprofessorin Priscilla Layne.

Doch Weyhe macht in ihrem Comic mehr als das. Auf einer zweiten Handlungsebene thematisiert sie ihre Rolle als Autorin und schildert, wie ihre Begegnung mit Priscilla Layne zu der Entstehung des Buches geführt hat. Damit sind zwei Handlungsebenen klar umrissen, wenn auch nicht strikt getrennt. Die Kommentare von Priscilla Layne zu den Comicentwürfen der Autorin werden als eigene Handlung dargestellt. Diese Erzählform dient einerseits dazu, den Leser*innen den Lebenshintergrund der Autorin zu verdeutlichen, aus deren Feder der Comic stammt: eine weiße, deutsche Frau mittleren Alters mit akademischem Hintergrund. Andererseits greift Priscilla Layne mit ihren Kommentaren ein, wo

Die Graphic Novel „Rude Girl“ von Birgit Weyhe handelt von den Erfahrungen der Germanistikprofessorin Priscilla Layne, als afroamerikanische Person mit karibischen Wurzeln in einer amerikanischen Großstadt aufzuwachsen. Die Comickünstlerin zeichnet nach, wie sich Layne ihren Weg in einer Gesellschaft bahnt, deren gängigen Kategorien sie nicht entspricht. Wovon erzählt aber der Comic neben Priscilla Laynes Lebensgeschichte noch?



Ein Ausschnitt von Birgit Weyhes Graphic Novel „Rude Girl“.

das Buch handelt. Anhand dieser scheinbar simplen Aufforderung entwickeln sich Argumente und Perspektiven in Bezug auf kulturelle Aneignung, Grenzen zwischen Offenlegen und Ausweichen und Dynamiken von Identitäten und ihrer Entwicklung.

Birgit Weyhe hält wenig davon, das Buch am Thema der kulturellen Aneignung festzumachen, da es ihr in erster Linie um die Geschichte selbst ging. Außerdem wolle sie dem Vorwurf der kulturellen Aneignung nicht ausweichen, sondern einen Beitrag zu dieser Diskussion leisten. Sie berichtet im Interview ausführlich von ihrer Begegnung mit Priscilla Layne und wie es dazu kam, dass sie sich trotz ihrer anfänglichen Bedenken entschloss, diese Geschichte zu zeichnen. Ihre Bedenken kreisten hauptsächlich darum, ob es ihr gelingen würde, die Geschichte von Priscilla Layne zu erzählen, und wenn ja, welche Erzählhaltung sie einnehmen solle. Hinzu kam, dass Birgit Weyhe bereits bei einem früheren Comic kulturelle Aneignung vorgehalten worden war. Schlussendlich war es die persönliche Beziehung zu Priscilla Layne, die Weyhe in ihrem Vorhaben bestärkte.

Im zweiten Teil der Sendung „Rude Girls“ diskutieren zwei kritische Leserinnen, Maria und Theresa, über die Graphic Novel und ihre Erzählstruktur. Auch dieses Gespräch beginnt mit der Bitte, den Comicinhalte in zwei Sätzen zu umreißen. Beide Gesprächspartnerinnen sind als Women of Color privat wie im beruflichen Alltag mit Fragen der Identität und Herkunft konfrontiert.

das Verständnis der Autorin an seine Grenzen kommt.

Birgit Weyhe erzählt also sowohl von Priscilla Layne als auch von sich selbst und sie erzählt nicht allein, sondern in Begleitung ihrer Protagonistin.

In zwei Sätzen, bitte!

Für die Radio-Stimme-Sendung „Rude Girls dürfen das“ bat die Redakteurinnen Petra Permesser und Lilian Häge die Autorin und zwei Leserinnen, in jeweils zwei Sätzen zu schildern, wovon

Entlang der Frage, ob es in dem Buch in erster Linie um den Werdegang von Priscilla Layne geht oder um die Beziehung der Autorin zu ihrer Protagonistin, entspinnt sich eine dynamische Unterhaltung. Denn obgleich sich die Leserinnen einig sind, dass das Leben von Priscilla Layne im Mittelpunkt stehen sollte – was in weiten Teilen auch der Fall ist –, hadern sie mit der Tatsache, dass die Geschichte der Autorin selbst eine so prägnante Stellung erhält.

Entlarven

Tatsächlich beginnt und endet der Roman mit der Geschichte Birgit Weyhes. Einleitend erzählt sie von ihrer Erfahrung, kultureller Aneignung bezichtigt worden zu sein, und wie es zum Buchprojekt kam. Am Ende reflektiert sie den Entstehungsprozess des Comics und ihre Auseinandersetzung mit dem Leben von Priscilla Layne.

Die Protagonistin der Erzählung ist Priscilla Laynes Alter Ego Crystal. Birgit Weyhe betont im Gespräch, mit dem Stilmittel des Verfremdungseffekts gear-

beitet zu haben. Personen und Orte seien als fiktional aufzufassen. Das diene der rechtlichen Absicherung von Priscilla Layne und solle den Einfluss der Autorin auf die Geschichte greifbar machen. Dieses Stilelement ist zugleich eine Referenz an Bertolt Brecht und dessen Dramentheorie, da die Affinität zu Brecht einer der Gründe für Priscilla Layne war, Germanistik zu studieren.

Den Vorwurf der kulturellen Aneignung findet Weyhe nachvollziehbar und will ihm explizit nicht ausweichen. Stattdessen hofft sie, durch die Offenlegung ihrer Motive sowie der Kommentare von Priscilla Layne, zu der Diskussion über kulturelle Aneignung beizutragen. Laynes Kommentare sollten im besten Fall ihren eigenen Blick entlarven.

Die Frage bleibt, ob diese Idee aufgeht oder in ihrer Umsetzung einen gegenteiligen Effekt erzielt. Der Stil der Erzählung hinterlässt bei Maria und Theresa zumindest ansatzweise den Eindruck, als wolle sich die Autorin durch den Kniff der Kommentare und der Offenlegung ihres eigenen Standpunkts aus der Affäre

ziehen. Das wiederum wäre eine Instrumentalisierung der Rolle von Priscilla Layne. Nichtsdestotrotz sind beide Leserinnen in ihrem Fazit einig, dass die Graphic Novel gelungen sei und die Geschichte der Priscilla Layne in dieser Form zu publizieren, einen Gewinn darstelle. Dieser Comic sei ein Vorbild, das Schule machen solle, auch wenn er anders und besser hätte umgesetzt werden können.

Hinhören und nachdenken

In der Diskussion dreht es sich häufig um aufrichtig bis polemisch gestellte Fragen, woran man denn nun kulturelle Aneignung erkennen könne und ob man im Grunde nicht ständig Gefahr liefe, diesem Vorwurf zu begegnen: „Darf ich dann auch keine Jazzmusik mehr spielen“ oder „Soll ich meinen Poncho wegwerfen?“ Diese Fragen gehen am Kern der Sache vorbei. Es muss keine eindeutigen Kriterien für kulturelle Aneignung geben. In Diskussionen geht es nicht zuletzt um die Diskussion selbst. Erst indem wir miteinander sprechen, können wir die jeweiligen Standpunkte und Erfahrungen von Menschen unterschiedlicher Zugehörigkeiten verstehen lernen.

Birgit Weyhe hat mit ihrer Graphic Novel „Rude Girl“ ihr Ziel, einen Beitrag zu Debatten rund um kulturelle Aneignung zu leisten, bereits erreicht. Die kritische Auseinandersetzung der Leserinnen Theresa und Maria mit dem Buch erhellt Aspekte, die vielleicht verborgen geblieben wären. Die beiden demonstrieren, wie man kritisch und wertschätzend zugleich sein kann. Während sie den Wert des Hinhörens veranschaulichen, zeigt die Comickünstlerin Weyhe, wie wichtig Offenheit und Selbstreflexion sind, um Kommunikation und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Um die anfangs gestellte Frage zu beantworten: Auch wenn sich die Radio-Stimmensendung hauptsächlich um kulturelle Aneignung dreht, erzählt die Graphic Novel „Rude Girl“ die Geschichte von Priscilla Layne. Ob sich Leser*innen nun mit der Protagonistin identifizieren oder – wie die Autorin – aus einer ganz anderen Realität auf diese Geschichte schauen: Priscilla Laynes Leben und ihr eigener Kommentar zu ihrem Werdegang sind in ihrer unkonventionellen Art ermutigend und erhellend.

Maika Cram ist Redakteur*in bei Radio Stimme.

¹¹ Es handelt sich um den Comic „Madgermanes“, ebenfalls im Avant-Verlag erschienen.

Die Sendung „Rude Girls dürfen das“ wurde am 18. April 2022 auf Radio Orange ausgestrahlt und ist im Sendungsarchiv unter www.radiostimme.at abrufbar.



das politische magazin
abseits des mainstreams

auf freien radios und im internet

www.radiostimme.at

Wien	Orange 94.0
Innsbruck	FREIRAD
Graz	Radio Helsinki
Kärnten / Koroška	Radio AGORA
Bludenz	Radio Proton
Salzburg	Radiofabrik
Linz	Radio FRO
Salzkammergut	Freies Radio Salzkammergut
Kremstal	Freies Radio B138
Oberpullendorf	Radio OP